



Aktionsprogramm „Profil und Kooperation“
des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft
und der Heinz Nixdorf Stiftung

**Strategische Entwicklung der Exzellenz
der Fachhochschule Kiel
durch mehr Kooperationen**

Eingereicht durch
Prof. Dr.-Ing. Constantin Kinias
Rektor der Fachhochschule Kiel

Sokratesplatz 1
24149 Kiel
Telefonnummer: 0431/210-1000
E-Mail: constantin.kinias@fh-kiel.de

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Weitsicht und frische Ideen.....	1
2.	Grundlage und Vision.....	1
3.	Umsetzungskonzept: Acht Merkmale der strategischen Entwicklung und Profilbildung für Exzellenz durch mehr Kooperationen.....	6
3.1	Neue Konzepte für internationale Kooperationen.....	6
3.2	Regionale Kooperationen für Bachelor Studierende.....	7
3.3	Attraktive Praxiskooperationen für innovative Bachelor-Master-Überleitungen.....	9
3.4	Strategische Drittmittelentwicklung durch nachhaltige Kooperationen.....	10
3.5	Anwendungsbezogene Forschungsk Kooperationen für exzellente Meereswissenschaften.....	12
3.6	Patentverwertung als unternehmerisch handelnde Hochschule.....	13
3.7	Kooperative Anreizsysteme für mehr Leistungen.....	14
3.8	Übergreifende Kooperationen für mehr Chancengleichheit und eine verantwortliche Hochschule.....	15



Unter „bunten Dächern“: Das große Hörsaalgebäude der Fachhochschule Kiel.



Standort mit Weitblick. Direkt an der Kieler Förde.

*„Nicht auf Personen kommt es an,
sondern auf Werke im Dienste der Gemeinschaft.“
[Albert Einstein]*

1. WEITSICHT UND FRISCHE IDEEN

In der Geschichte ihrer sechs Fachbereiche kann die Fachhochschule Kiel auf eine über 100-jährige Tradition blicken. 1998 konnten die in der Landeshauptstadt Kiel verstreuten Fachbereiche an einem zentralen Ort, dem neuen Campus, zusammen gelegt werden. Seit dem verbindet die Campus-Hochschule ein breites Fächerspektrum mit herausragender Bedeutung für die schleswig-holsteinische Wirtschaft und Gesellschaft unter den „bunten Dächern“ des zentralen Hörsaalgebäudes. Internationale Orientierung, überschaubare Studiengruppen und moderne Techniken sind an der mit über 5.100 Studierenden größten Fachhochschule Schleswig-Holsteins Trumpf. Ein intensiver Praxisbezug, die Abstimmung des komplett akkreditierten Studienangebotes auf dem Arbeitsmarkt und die enge Verzahnung des gesamten Lehr- und Forschungsangebots mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren durch vielfältige Kooperationen sind an der Fachhochschule Kiel selbstverständlich. Direkt am Ufer der Kieler Förde gelegen, bietet der Standort Weitsicht und frische Ideen.

2. GRUNDLAGE UND VISION

Strategische Entwicklung der Exzellenz durch mehr Kooperation bedeutet, dass die Fachhochschule Kiel mit der Wirtschaft, den Dienstleistern und sozialen Einrichtungen innovative Studiengänge und sichere Arbeitsplätze schafft, dass sie eng mit anderen Wissenschafts- und Studieneinrichtungen zusammen arbeitet und dass in der Fachhochschule Kiel gezielt „High Potentials“ gefördert und gefordert werden. Die Kooperationen verstehen sich als ein Zusammenspiel wettbewerblich selbstständiger und freier Partner, die gemeinsam dauerhaft einen höheren Nutzen erzielen wollen.

Vor zweieinhalb Jahren formulierte der Rektor der Fachhochschule Kiel die Vision, die Hochschule bis zum Jahr 2020 als beste Fachhochschule im Norden Deutschlands zu positionieren. Eine Zielsetzung, die enorme Kraftanstrengungen im Wettbewerb um mehr und ausgezeichnete Studierende, attraktive Drittmittel und herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verlangt. Viele Akteurinnen und Akteure an der Fachhochschule Kiel stießen den Entwicklungsprozess in einem strategischen Workshop Anfang 2007 an. Die intensive Diskussion wurde

Aktuelles
FACHHOCHSCHULE KIEL UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

RektorNews • RektorNews • RektorNews • RektorNews

Kiel, 12. Juli 2007

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Studierenden,**

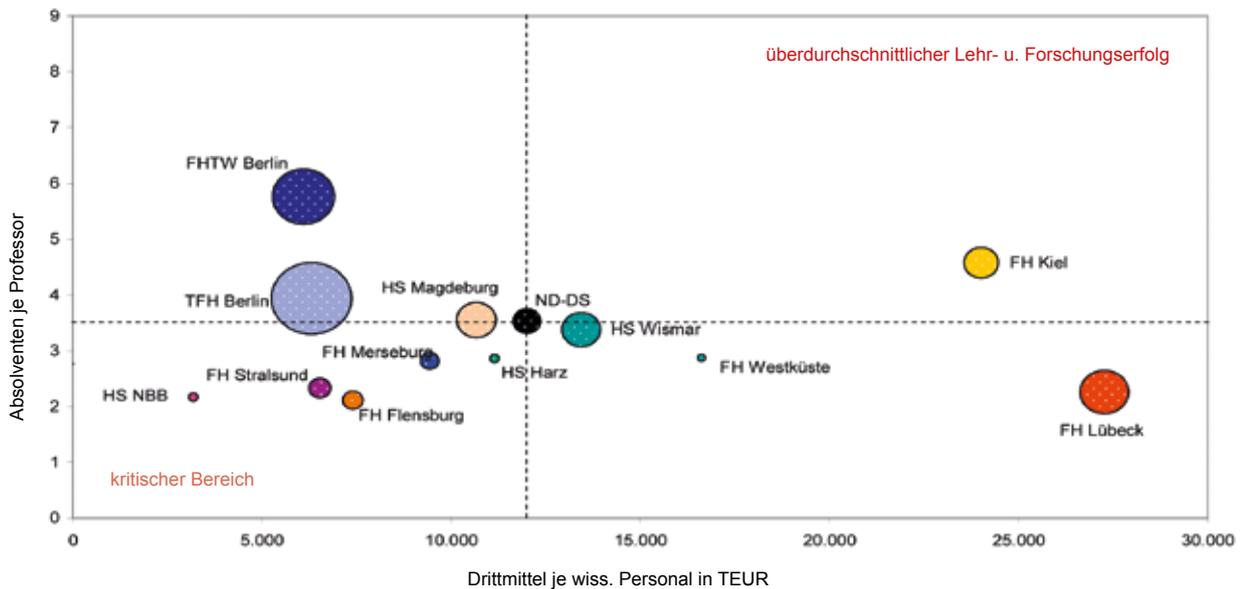
die Fachhochschule Kiel **will sich mit strategischen Kooperationen weiter entwickeln** und dem **globalen Wettbewerb** stellen. Dies betrifft gleichermaßen den Wettbewerb um **mehr und ausgezeichnete Studierende, attraktive Drittmittel und herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.**

Die Fachhochschule Kiel ist sehr **erfolgreich** in der **internationalen Mobilität** ihrer Studierenden und Lehrenden. Dafür wurde sie kürzlich als erste schleswig-holsteinische Hochschule durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Bonn als Nationale Agentur des EU-Programms "Erasmus" mit dem Europäischen Qualitätssiegel „E-Quality 2006“ ausgezeichnet. Vorausgegangen war schon Ende Mai die Auszeichnung der Fachhochschule Kiel in Wien als bundesweit beste Erasmus-Hochschule.

Diese Auszeichnung ist für uns Ansporn, den eingeschlagenen Weg fort zu führen und die **Internationalität auf hohem Niveau** nicht nur zu halten, sondern noch auszubauen. Zukünftig soll verstärkt auf die neuen internationalen Bachelor- und Masterstudiengänge der Hochschule aufmerksam gemacht werden. Die internationalen Kooperationen mit den Hochschulen im Ausland soll neu konzeptioniert und zeitgemäß ausgebaut werden.

Die Erstbewerbung für die Ausschreibung „Profil und Kooperation“ wurde vollständig in den „RektorNews“ der Fachhochschule Kiel veröffentlicht.

Gesamtleistung FG Ingenieurwissenschaften



Berechnungsgrundlage:

- AKL 2004 Fachhochschulen HIS GmbH
- Drittmittel je wiss. Personal in TEUR = Ausgaben an Drittmitteln in EUR insg. / wiss. Personal (BVZÄ) insg. Abweichung in % zum norddeutschen Durchschnitt
- Absolventen je Professor = Absolventen (VZÄdlk) Jahres-Ø / wiss. Personal (BVZÄ) Professoren Abweichung in % zum norddeutschen Durchschnitt

Schleswig-Holsteinische Hochschulen im Vergleich zu anderen norddeutschen Hochschulen (2004) FG Ingenieurwissenschaften (Fachhochschulen).

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein 2007

über das neue elektronische Kommunikationsinstrument, die „RektorNews“, mit allen Mitgliedern der Hochschule geführt. Daher kommt der Wettbewerb des Stifterverbandes und der Heinz Nixdorf Stiftung zu einem Zeitpunkt, der nicht besser sein könnte. Er passt optimal, um die angestoßenen Veränderungen für mehr Exzellenz mit dem erhofften Preisgeld noch energischer voran zu treiben und um noch leistungsfähigere, profilrelevante Angebote in Forschung und Lehre realisieren zu können. Der Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein unterstützt die Strategieentwicklung durch diesen Antrag und fördert ihn, damit unsere Investition für mehr Exzellenz durch das Preisgeld nachhaltig flankiert werden.

Anerkannte Stärken prägen das Profil der Fachhochschule Kiel. Mit den Auszeichnungen zur internationalen Mobilität, mit einer siebenfachen Steigerung der Drittmittel in nur fünf Jahren und mit einer enormen Zunahme bei der Anzahl erfolgreicher Absolventinnen und Absolventen gehört die Kieler Hochschule für angewandte Wissenschaften schon heute zur Spitzengruppe norddeutscher Fachhochschulen. Ein kürzlich vom schleswig-holsteinischen Wissenschaftsministerium vorgelegtes Ranking zeigt, dass die Ingenieurwissenschaften der Fachhochschule Kiel den besten Lehr- und Forschungserfolg im Vergleich zu anderen norddeutschen Hochschulen vorweisen. Dieses Profil einer Spitzenhochschule wird die Fachhochschule Kiel nach einem konkreten Arbeitsplan durch mehr Kooperationen festigen und weiter schärfen. Auf der Agenda stehen beispielsweise ein zielgerichtetes Patentverwertungssystem, eine geschlechtergerechte Berufungspolitik und mehr Forschungsengagement durch Anreizinstrumente.

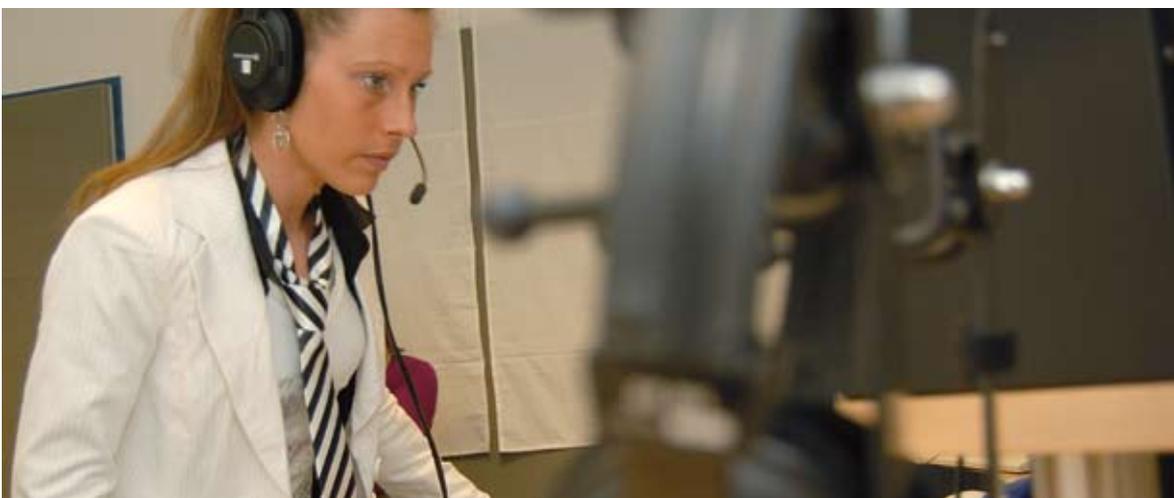
Für die Entfaltung der Pionierrolle beruft sich die Fachhochschule Kiel auf ihre traditionell innovativen Wurzeln ihrer sechs Fachbereiche. Mit frischem Erfindergeist ganz vorne dabei zu sein, ist gerade an der Kieler Förde eine historische Verpflichtung. Hier, im Umfeld des heutigen Campus, erfand Hermann Anschütz 1904 den Kreiselkompass; dabei stand ihm Albert Einstein als Gutachter und Freund zur Seite. Nur einen Steinwurf entfernt vom damaligen Firmensitz ermöglicht heute der Fachbereich Maschinenwesen mit modernen Laboren und 22 Professuren in drei Bachelor- und zwei Master-Studiengängen über 1.000 Studierenden die Ausbildung



Fachbereich Maschinenwesen



Fachbereich Informatik und Elektrotechnik



Fachbereich Medien (in Gründung)

für Fach- und Führungspositionen im Schiff- und Maschinenbau.

Direkt auf dem Gelände des heutigen Campus setzte Dr. Rudolf Hell nach dem Zweiten Weltkrieg mit seinen Erfindungen (u.a. Klischograph, Faxgerät, Scanner) in punkto Forschung und Entwicklung weltweite Maßstäbe. Heute sind in den modernisierten Hell-Gebäuden 25 Professuren des Fachbereiches Informatik und Elektrotechnik untergebracht. Fast 800 Studierenden werden die fünf Bachelor- und Master-Studiengänge Technologiemanagement und –marketing, Internet Science and Technology, Informationstechnologie, Mechatronik und Elektrotechnik geboten.

Ohne Dr. Hells Erfindungen hätte die weltweite Kommunikation sicherlich einen anderen Verlauf genommen. Ob dann die Ausbildung im disziplinübergreifenden Studiengang Multimedia Production – der Fachbereich Medien ist in Gründung – so heute möglich wäre, mag dahin stehen. Fakt ist jedoch, dass seine Bachelor- und Masterstudiengänge mit den Schwerpunkten Journalismus, Film- und Radio-Produktion, Interaktive Medien und dem Forschungsfeld immersive Präsentation die landesweit nachfrageintensivsten sind. Multimedia Production bietet über 200 Studierenden enge Kontakte zum Markt sowie zu Forschung und Entwicklung. Sechs Professuren wurden eigens dafür eingerichtet.

Einen traditionell festen Platz mit hohem gesellschaftlichen Stellenwert hat der Fachbereich Landbau mit seinen zwölf Professuren und über 320 Studierenden. Hier bereiten sich Bachelor-of-Science-Studierende auf künftige Positionen in der landwirtschaftlichen Betriebsleitung vor. Ab Wintersemester 2008/2009 wird der Fachbereich mit dem Master-Studiengang Agrarmanagement den wachsenden Anforderungen steigender Unternehmensgrößen und der Internationalisierung der Agrarindustrie gerecht.

Bereits 1919 begann die Kieler Wohlfahrtsschule ihre Ausbildungen zur Sozialfürsorgerin, Wohlfahrtspflegerin und Gesundheitsfürsorgerin und legte damit frühzeitig den Grundstein für die Soziale Arbeit. Sie ist eine der Vorgängereinrichtungen des heutigen Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit. Von 1919 bis 2007 haben hier mehr als 4.300 Absolventinnen und Absolventen ihre Ausbildung erfolgreich ab-



Fachbereich Landbau



Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit



Fachbereich Wirtschaft

geschlossen. Mit über 1.200 Studierenden und 21 Professuren ist der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der zweitgrößte der Fachhochschule Kiel. Unter den drei Bachelor-Studiengängen und dem künftigen Master-Studiengang ragt der neue Studiengang Erziehung und Bildung im Kindesalter als Ausdruck besonderer Flexibilität und Innovationskraft hervor. Er richtet sich gezielt an ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher und reagiert damit zeitnah auf die erweiterten sozialpädagogischen Anforderungen an frühe Bildung vor allem in Kindertageseinrichtungen.

Der Fachbereich Wirtschaft mit fast 1.500 Studierenden und 31 Professuren verfügt über dauerhafte Wirtschaftskooperationen in der Region und über traditionell gute internationale Strukturen rund um die Welt. Zwei Bachelor-, zwei konsekutive und zwei nicht konsekutive Masterprogramme sowie ein mehrsprachiges Masterprogramm bieten eine generalistische Ausbildung mit aufbauenden Spezialisierungen und Schwerpunkten.

Die Fachhochschule Kiel ist für die im Norden traditionell mittelständische Privat- und Sozialwirtschaft ein wichtiger Motor. Ihre besonderen Regionalbezüge und die impulsgebenden Innovationen der an der Hochschule beheimateten Fächer üben zusammen mit dem sich daraus ergebenden Charakter vernetzter Zusammenarbeit eine starke Anziehungskraft auf Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner in Wirtschaft, Gesellschaft und in der Wissenschaft sowie auf Studierende bzw. Studieninteressierte aus. Letztere bewerben sich so stark wie nie um einen der durchgängig akkreditierten Studiengänge. Erstmals in der Geschichte der Fachhochschule Kiel hat die Bewerberzahl für das Wintersemester 2007/08 die Marke von 5.000 überschritten. Dies ist ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 23 Prozent.

Das Bekenntnis zu den unterschiedlichen Disziplinen steht nicht zur Disposition, im Gegenteil, die Vielfalt der Fächer wird als Stärke und Chance begriffen. Die Spannbreite Agrarwirtschaft, Medien, Soziales, Technik und Wirtschaft profiliert die Fachhochschule Kiel – sie ist nur als Ganzes in Gemeinschaft gut aufgestellt. Zu vertiefende Potentiale interner Kooperation zeigen sich, wenn z.B. im Bereich der Barrierefreiheit, Multimedia-Producers barrierefreie Computerarbeitsplätze entwickeln und erproben, Ingenieurinnen und Ingenieure der Produktionstechnik parallel



Forschung mit Spaß: Das fachbereichsübergreifende Team von Studierenden der Fachhochschule Kiel auf dem Hockenheimring.

geeignete Arbeitsplätze für Behinderte und ältere Menschen entwickeln und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Betriebswirtschaft passende personalpolitische Instrumente gestalten.

Profilierung durch strategische Kooperationen verlangt Schwerpunkte in der Lehre und Stärkenverbünde in der Forschung. Ihr Selbstverständnis als anwendungsbezogen forschende Hochschule transferiert die Fachhochschule Kiel in die Lehre. In eigenen Lehrforschungsprojekten oder in Drittmittelprojekten erhalten Studierende die Gelegenheit, aktiv an neuesten Forschungsprojekten teilzunehmen. Und das kann richtig Spaß machen: Beim „Formula Student Germany 2006“ des VDI erreichte das fachbereichsübergreifende Team von Studierenden der Fachhochschule Kiel mit ihrem einsitzigen Rennwagen auf dem Hockenheimring den Preis für den besten Newcomer. Die Finanzierung des rasanten „Flitzers“ gelang mit Hilfe von Sponsoren, so, als wären sie von einer Produktionsfirma mit der Konstruktion eines Prototyps beauftragt worden.

Das solide forschungsnahe und an Aufgaben der Praxis orientierte Studium stellt für die Kieler Absolventinnen und Absolventen einen klaren Vorteil auf dem Arbeitsmarkt dar, der mit dem wissenschaftlichen Renommee der Lehrenden korreliert. Die Fachhochschule Kiel strebt mit strategischen Kooperationen eine kontinuierliche, die fachliche und disziplinäre Orientierung ständig verändernde Wissenschaftspraxis an. Das forschende Lernen mit klarem Anwendungsbezug ist unser Weg zur innovativen Qualifikation, der nur mit Partnerinnen und Partnern aus der Wirtschaft, dem Dienstleistungsgewerbe und sozialen Einrichtungen erfolgreich und verlässlich beschrritten werden kann.

Benannte Kooperationen bewegen sich auf zwei Ebenen: Zwischen international vernetzten Kulturen und zwischen der Hochschule und der Gesellschaft. International kooperiert die Fachhochschule Kiel mit einer Vielzahl von Akteuren, die in ihren regionalen Räumen an verwandten Herausforderungen arbeiten. Durch Kooperationen mit anderen Wissensstätten wird gemeinsam interdependentes Wissen und Können erzeugt, das in kulturüberschreitende Studiengänge fließt. Transkulturelle und transdisziplinäre Partnerschaften sollen einen gesellschaftlichen Beitrag zur



Transkulturelle Orientierungen sind im sozialwissenschaftlichen Bereich an der Fachhochschule Kiel bereits realisiert...



... in anderen Disziplinen müssen sie noch stärker in das Studium integriert werden.

disziplinären und kulturellen Übersetzung leisten. Begegnungen zwischen den Kulturen erfolgen aber auch regional, beispielsweise indem sich im Hochschulalltag unterschiedliche Kulturen begegnen. Transkulturelle Orientierungen sind im sozialwissenschaftlichen Bereich an der Fachhochschule Kiel bereits realisiert; in anderen Disziplinen müssen sie noch stärker in das Studium integriert werden.

Kooperationen zwischen „Innen“ und „Außen“, zwischen Akteuren in Wirtschaft und Gesellschaft erfolgen routiniert im Rahmen von Forschungsprojekten, Praktika oder Lehraufträgen. Neben dem Qualifikationsauftrag hat die Fachhochschule Kiel auch den Auftrag, Studierende in der Verantwortungswahrnehmung in einer Demokratie zu unterstützen. Dafür ist Chancengleichheit, Partizipation und die kritische Reflexion der Nachhaltigkeit des eigenen beruflichen und wissenschaftlichen Handelns elementar. Mit einem klaren Umsetzungskonzept für mehr strategische Kooperationen will die Fachhochschule Kiel den dafür notwendigen Rahmen schaffen.

3. UMSETZUNGSKONZEPT: ACHT MERKMALE DER STRATEGISCHEN ENTWICKLUNG UND PROFILBILDUNG FÜR EXZELLENZ DURCH MEHR KOOPERATIONEN

Wer auf einem guten Weg ist, aber stehen bleibt, fällt zurück. Für mehr Exzellenz im gesamten Wissenschaftssystem will die Fachhochschule Kiel eine für sich differenzierte, zukunftsweisende Positionierung realisieren. Mit einem kohärenten Gesamtkonzept wird die Fachhochschule Kiel Exzellenz durch mehr strategische Kooperationen für die Zukunft fortentwickeln. Was diese Kooperationen beinhalten, wurde in einem dafür eingerichteten Arbeitskreis an der Fachhochschule Kiel anhand acht struktureller Merkmale präzisiert. Sie zeigen den aktuellen Status quo, das heißt, vor welchem Hintergrund und bei welcher Ausgangslage wir uns welche Ziele setzen und mit welchen Maßnahmen wir die Veränderungen in Angriff nehmen.

3.1 Neue Konzepte für internationale Kooperationen

Hintergrund & Status quo

Die Fachhochschule Kiel ist erfolgreich in der internationalen Mobilität ihrer Studierenden und Lehrenden. Die Studiengänge sind durch ihre starke internationale Orientierung geprägt. Für diese Leistungen wurde die Fachhochschule Kiel in diesem Jahr als erste schleswig-holsteinische Hochschule durch den Deutschen Akademischen



Für besondere Verdienste im ERASMUS-Austausch von deutschen und ausländischen Studierenden und Lehrenden wurde die Fachhochschule Kiel mit dem „Europäischen Qualitätssiegel 2006“ ausgezeichnet.



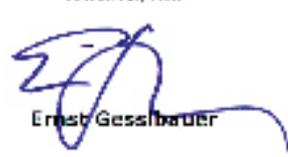
equal education
SOCRATES

The institution **Kiel University of Applied Sciences** accomplished the **'Implementation and Organisation of Mobilities'** within the framework of the

ERASMUS
programme.

The project is being awarded for its high quality and for the excellent work.

Vienna, May 2007



Ernst Gesslbauer
Director of the National Agency Austria Life Long Learning

ERASMUS Quality Label is an initiative of the National Agencies of Austria, Belgium, Bulgaria, Denmark, France, Germany, Hungary, Italy, Lithuania, Luxembourg, the Netherlands, Norway, Slovenia and the United Kingdom and is supported by the European Commission.









Austauschdienst (DAAD) in Bonn, der Nationalen Agentur des EU-Programms „Erasmus“, mit dem Europäischen Qualitätssiegel „E-Quality 2006“ als beste deutsche Erasmus-Hochschule ausgezeichnet. Mit über 100 Hochschulen wurden Vereinbarungen für den Austausch Studierender und für die gegenseitige Anerkennung der Studienleistungen getroffen. Selbstkritisch stellen wir im Hochschulalltag jedoch fest, dass wir die Kooperationen künftig stärker fokussieren und dauerhafter anlegen müssen. Die Auszeichnungen sind für uns daher Ansporn und Auftrag zugleich.

Ziele & Maßnahmen

Das Konzept Sister University bietet das richtige Potential, um bei verkürzter Studiendauer (Bachelor/Master), hoher Credit-Dichte und verengten Praxiszeiten das beachtliche Incoming- und Outgoing-Niveau zu halten, fortzuentwickeln und auf die Lehr- und Forschungsebene zu übertragen. Eine pilothafte Erprobung ist jüngst mit der spanischen Universidad de Almeria (www.ual.es) vereinbart worden. Bei der Entwicklung neuer Masterstudiengänge möchte die Fachhochschule Kiel von der Konzeptionierung bis zur Akkreditierung gemeinsam mit den Sister Universities agieren. Studierende sollen die echte Kontinuität ihres Studiums vor Ort erleben. In den Sister Universities werden sie unkompliziert erkennen, welche Kursleistungen im Ausland zu welchem Modul in Kiel passen – und umgekehrt. Dazu werden wir unser elektronisches Vorlesungsverzeichnis inklusive ECTS Angaben mit den Sister Universities verlinken.

Die Fachhochschule Kiel möchte für dieses Konzept gezielt (voraussichtlich vier) Hochschulen gewinnen und zu einem Kooperationsworkshop einladen. Dort sollen gemeinsam Ziele vereinbart und dauerhafte Kooperationen auf den Weg gebracht werden.

3.2 Regionale Kooperationen für Bachelor Studierende

Hintergrund & Status quo

Der Fachhochschule Kiel liegt die Förderung besonders qualifizierter Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Bildung am Herzen. Unter Sicherung hoher akademischer Qualität führen wir junge Menschen während der beruflichen Bildung in den regionalen Ausbildungsstätten frühzeitig an die Hochschulwelt heran. So wird am Fachbereich Informatik und Elektrotechnik mit dem „Trialen Modell“ (Fachhoch-



Campus-Praxis: Prävention, Bewegungstherapie und Rehabilitation aus einer Hand.

schule, Berufsschule, Betrieb) die Berufsausbildung mit dem Studium zusammengeführt (www.fh-kiel.de/index.php?id=3527). Hier können besonders begabte junge Menschen durch definierte Mehrleistungen in der Berufsschule nach erfolgreichem Abschluss der beruflichen Ausbildung und mit Hochschulzugangsberechtigung ihr Hochschulstudium im zweiten Semester beginnen. Am Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit ist der Studiengang Erziehung und Bildung im Kindesalter qualifiziert ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern vorbehalten (www.fh-kiel.de/index.php?id=1628).

Das an der Fachhochschule Kiel praktizierte „Industriebegleitete Studium“ (IBS) bietet Studierenden mit überdurchschnittlichen Leistungen und klarer beruflicher Zielvorstellung ausgezeichnete und finanziell abgesicherte Startchancen für die berufliche Karriere (www.fh-kiel.de/index.php?id=ibs), neben den curricular verankerten Praktika-Programmen.

Besonders erprobt ist die Fachschulkooperation im dualen Studiengang Physiotherapie, der bereits seit 2001 besteht. Das Studium mit dem Abschluss Bachelor of Arts integriert die Ausbildung als staatlich anerkannte/r Physiotherapeutin/Physiotherapeut. Die eigens für den Studiengang Physiotherapie eingerichtete Stiftungsprofessur und die durch Public-Private-Partnership finanzierte Stelle der Koordinatorin sind Beleg für das dauerhaft angelegte Kooperationsverständnis am Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit. Erfreuliches „Nebenprodukt“ ist die Ausgründung der selbstständigen Campus-Praxis im Januar 2006 (www.campuspraxis.de), ein in Deutschland einzigartiges Projekt, bei dem Prävention, Bewegungstherapie und Rehabilitation eng verzahnt sind.

Ziele & Maßnahmen

In diesem Feld sind unsere Kooperationen solide ausgeprägt. Ziel muss es nunmehr sein, die qualitativ hochwertige Durchlässigkeit der Hochschulausbildung zu steigern und die Erfahrungen auf alle Bachelor Studienangebote auszudehnen. Eine konkrete Erweiterungsplanung wird gegenwärtig mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein realisiert, andere sind in der strategischen Planung vorgesehen. Zugleich bieten die Kooperationen den Fachschulen eine fachspezifische Rezeption der aktuellen Wissenschaftserkenntnisse und der zeitge-



Als eines der führenden Energieunternehmen im Norden sind wir eng mit den Menschen unserer Region verbunden.

Unsere erfolgreiche Marke e24|sieben Stadtwerke Kiel steht ebenso für eine sichere und zuverlässige Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Fernwärme wie für ein herausragendes soziales Engagement.

Wir reden nicht viel darüber, wir handeln. Typisch norddeutsch eben!

Vom Bachelor zum Master

Wir haben die Zukunft fest im Visier und suchen deshalb Nachwuchskräfte (m/w), die offen sind für neue Aufgaben, flexible Abläufe und andere Denkweisen. Mit der Initiative „Kieler Weg“ der Fachhochschule Kiel wollen wir Bachelor-Absolventen nach einer Praxisphase in unserem Unternehmen die Möglichkeit geben, ihr Masterstudium zu absolvieren.

Wir suchen Bachelor-Absolventen (m/w) der Studienrichtungen:

- Ingenieurwesen Elektrotechnik/ Energietechnik
- Ingenieurwesen Versorgungstechnik
- Energie- und Umweltingenieurwesen
- Ingenieurwesen Maschinenbau
- Wirtschaftsingenieurwesen

Ablauf der Initiative „Kieler Weg“:

In einer 2-3-jährigen Praxisphase bearbeiten Sie verschiedene aktuelle Projekte im Unternehmen. Danach absolvieren Sie an der Fachhochschule Kiel Ihr Masterstudium unter Fortzahlung des Entgelts. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums werden Sie als Ingenieur/In entsprechend im Unternehmen eingesetzt und haben mit diesem Programm „die Weichen in Richtung Zukunft gestellt“.

Wenn Sie rechtzeitig in den Startlöchern stehen wollen, senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen zu:

Stadtwerke Kiel AG
Abteilung PSP
Postfach 41 60 • 24100 Kiel
Knooper Weg 75 • 24116 Kiel

Tel.: 04 31-5 94 24 05
oder 04 31-5 94 25 51



mäßigen Fachmethoden. Besondere Kenntnisse und Fertigkeiten sind auch künftig schon im Rahmen der beruflichen Ausbildungsplanung kooperativ zu entwickeln und dann im Studium anzuerkennen (KMK-Beschluss 2002: www.kmk.org/doc/beschl/anrechnung.pdf). Im Gegenzug verlangt die Hochwertigkeit akademischer Ausbildung, dass die Fachhochschule Kiel die Prüfung der Gleichwertigkeit anzuerkennender Kompetenzen in einem im Aufbau befindlichen Qualitätskonzept verankert.

Diese Annerkennungspraxis wollen wir als Erfahrung auch innerhalb der Fachhochschule Kiel nutzen. Der strategisch weiter zu entwickelnde modulare Aufbau der Studiengänge soll Studierenden eine Anerkennung kompatibler Lehrinhalte auch außerhalb des eigenen Fachbereichs ermöglichen. Studierende sollen Kurse und Leistungen stärker zu einem individuell-akademischen Profil eigenverantwortlich verbinden können. Kooperative Formen der Qualitätssicherung und reflexive Strategien zur Überführung der Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt sind gemeinsam mit Fachschulen, der Wirtschaft, Dienstleistern und sozialen Einrichtungen zu entwickeln.

3.3 Attraktive Praxiskooperationen für innovative Bachelor-Master-Überleitungen

Hintergrund & Status quo

Wer langfristig in der ersten Liga mitspielen will, muss nicht nur zu einem frühen Zeitpunkt die größten Talente für sich gewinnen, sondern ihnen auch nach ihrer ersten Hochschulausbildung attraktive Angebote unterbreiten. Es ist wichtig, dass sehr guten Bachelor Studierenden nach ihrem Abschluss unmittelbar aufbauende Masterstudiengänge zur Verfügung stehen. Zusätzlich ist die Fachhochschule Kiel bestrebt, ausgezeichnete Praxis mit exzellentem Masterstudium innovativ zu verbinden, wie es im Bologna Prozess formuliert wurde. Dies geschieht mit dem sogenannten „Kieler Weg“. Begabten Bachelor Absolventinnen und Absolventen geben unsere Kooperationsunternehmen die Möglichkeit, eine zwei- bis dreijährige Praxisphase im Unternehmen zu absolvieren. Anschließend absolvieren sie an der Fachhochschule Kiel das Masterstudium – unter Fortzahlung des Entgelts! In diesem Studiengang können sie auf eine forschungsbasierte Lehre zugreifen und forschendes Lernen in einem modernen Humboldt’schen Sinn betreiben, denn die Mehrheit der ausgebildeten Akademikerinnen und Akademiker wird nicht in der Wissenschaft,



Künftiges Partnerunternehmen auf dem „Kieler Weg“: Die Vossloh AG.

Quelle: Vossloh AG

sondern in der Privatwirtschaft, in der Sozialwirtschaft und anderen Teilsystemen der Gesellschaft berufstätig. In einem Pilotvorhaben stellen die Kieler Stadtwerke (www.24sieben.de), Teil der MVV Energie AG (www.mvv-energie-ag.de), seit Herbst dieses Jahres fünf Arbeitsplätze für junge Ingenieurinnen und Ingenieure zur Verfügung.

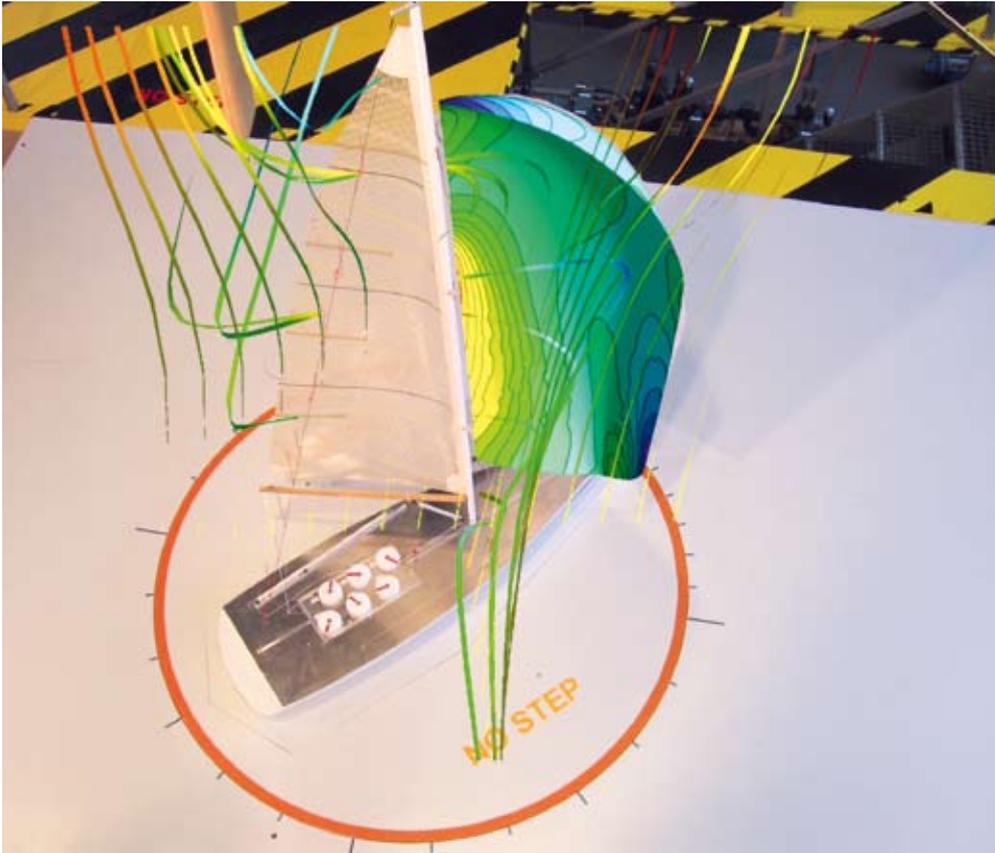
Ziele & Maßnahmen

Der „Kieler Weg“ wird künftig ausgebaut. Mit einem der führenden Unternehmen auf den Gebieten der Bahn-Infrastruktur und Bahntechnik, der Vossloh AG (www.vossloh.com) befindet sich die Erweiterung des „Kieler Weges“ bereits in der Planung. Die strategischen Kooperationen sollen auf die Bereiche Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ausgedehnt, weitere Unternehmen und Verbände müssen gewonnen werden. Eine Idee ist, mit einer der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften, der Pricewaterhouse Coopers AG (www.pwc.com), bei den wirtschaftswissenschaftlichen Masterstudiengängen und mit einem der größten Arbeitgeber in Schleswig-Holstein, der Arbeiterwohlfahrt (www.awo-sh.de) bei dem Masterstudiengang Soziale Arbeit die nächsten Schritte des „Kieler Weges“ zu gehen. Auf dem künftigen „Kieler Weg“ sollen innovative Finanzierungslösungen wie beispielsweise Fonds, Sabbatical oder Steuervorteile genutzt und familienfreundliche Modelle wie Teilzeitstudium und Job Sharing erprobt werden, um die Attraktivität der Kooperation für alle Seiten zu steigern.

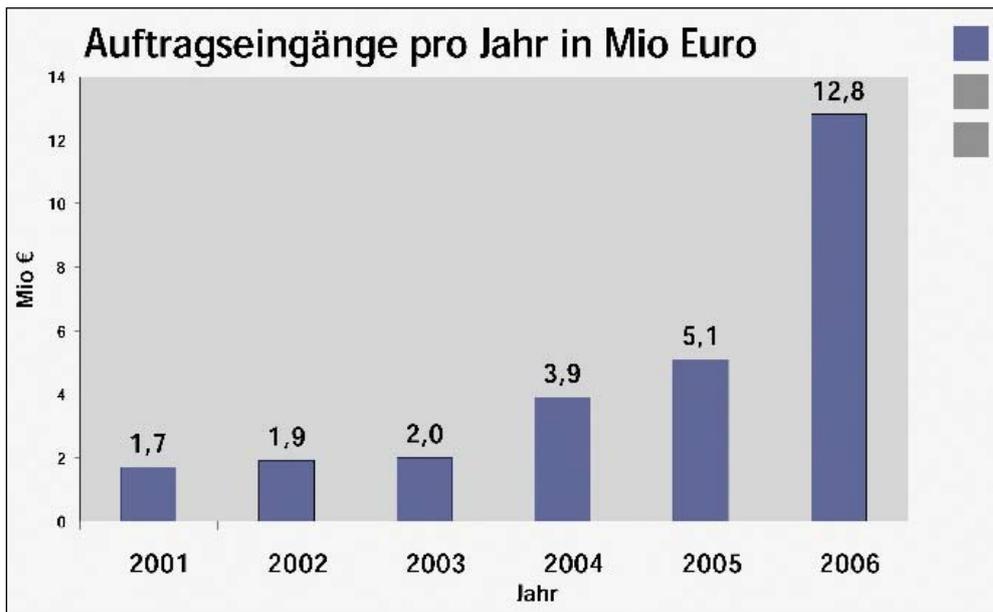
3.4 Strategische Drittmittelentwicklung durch nachhaltige Kooperationen

Hintergrund & Status quo

Seit zwölf Jahren besteht die hochschuleigene Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH, kurz FuE GmbH, als perfekte Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft. Das damals mutige Vorhaben, dieses Unternehmen ohne öffentliche Förderung und ohne jegliche Querfinanzierung zu gründen, hat sich ausgezahlt. Seit der Gründung wurden über 800 Projekte für private und öffentliche Auftraggeber durchgeführt. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich seit dem Start auf heute 80 erhöht. Von ihnen arbeiten nur fünf im administrativen Bereich. Über 250 Absolventinnen und Absolventen haben über die FuE GmbH den Sprung in die Wirtschaft geschafft und einen dauerhaften Arbeitsplatz



Yacht Research Unit Kiel: Aerodynamic flow simulations for sailing yachts.
BMW Oracle Racing (www.bmworacleracing.com).



Auftragsentwicklung der hochschuleigenen Forschungs- und Entwicklungszentrum Kiel GmbH.

erhalten. Die jährlichen Auftragseingänge erhöhten sich in den vergangenen fünf Jahren um das Siebenfache auf fast 13 Mio. €. Bei einem jährlichen Gesamthaushalt der Fachhochschule Kiel von rund 19 Mio. € ist die Leistung unserer Tochtergesellschaft ein wohl ansehnliches Ergebnis (www.fh-kiel-gmbh.de).

Über den Radius der Fachhochschule Kiel hinaus kooperieren wir mit vielen anderen Wissenschaftseinrichtungen. Das derzeit größte Projekt ist das Kompetenzzentrum NEPTUN – die Nordsee-Entwicklungsplattform für Technologietransfer und Naturschutz. Dafür wurde die Forschungsplattform FINO3 (www.fino3.de) errichtet, auf der Produkte und Verfahren maritimer Technologien in der Nordsee erprobt werden. Weitere gewichtige wissenschaftliche Forschungsnetzwerke sind: Center of Exzellenz für Windenergie (www.cewind.de), Kompetenzzentrum Biomassenutzung (www.biomassenutzung-sh.de), die Yacht Research Unit Kiel (www.yru-kiel.de) und das dänisch-deutsche Modellprojekt Virtuelles Museum (www.vimu.info). Der Fachbereich Landbau bewirtschaftet eigene Versuchsflächen und betreibt ein modernes agrikulturchemisches Labor. Darüber hinaus finden an den einzelnen Fachbereichen viele weitere Drittmittel- und Lehrforschungsprojekte statt (www.fh-kiel.de/fileadmin/Data/technologietransfer/Forschungsbericht2006.pdf), die zum Teil aus formalen Gründen nicht über den Hochschulhaushalt laufen.

Ziele & Maßnahmen

Die beachtliche quantitative Steigerung der Forschungsprojekte und Drittmittelaufnahmen ist auf dem hohen Niveau zu halten. Wachstum allein reicht für die Anforderungen der Zukunft aber nicht, weshalb sich die Fachhochschule Kiel in naher Zukunft auf dem FuE Gebiet strategisch weiter entwickeln wird. Wichtig erscheint uns, dass wir uns neben der Akquisition und Auftragsabwicklung verstärkt mit der qualitativen Geschäftsseite beschäftigen. Wir haben belegt, dass wir schwierige Herausforderungen erfolgreich meistern, dass wir mit unserem dauerhaften Kooperationsnetzwerk „robustes Wissen“ erzeugen und wir haben einen reichen Erfahrungsschatz angelegt.

Als Initiator innovativer Prozesse wollen wir verstärkt attraktive Drittmittel anwerben, die uns Qualitätssteigerungen abverlangen. Ebenso wichtig ist es, die Ergeb-



Projekt „Brückenschlag“: Kooperationen mit anderen Wissenschaftseinrichtungen am Ufer der Kieler Förde.

nissicherung, die Nachhaltigkeit und die gesellschaftliche Verantwortung unserer Projekte stärker in den Mittelpunkt zu rücken. In der Interaktion zwischen technischen, wirtschaftlichen und sozialen Akteuren wollen wir eine zukunftsbewusste Forschungsverwertung betreiben, um langfristig Arbeitsplätze zu sichern und noch mehr solide Ausgründungen zu unterstützen. Forschung, Forschungsbegleitforschung und Nachhaltigkeitsanalysen sollen aus einem Guss angeboten werden. Zukünftig wird die FuE GmbH dafür gezielt sozialwissenschaftliche Projekte fördern und durchführen.

3.5 Anwendungsbezogene Forschungskooperationen für exzellente Meereswissenschaften

Hintergrund & Status quo

Längst haben die Präsidien und Direktorien der wissenschaftlichen Einrichtungen in Kiel die frühere „Sprachlosigkeit“ zwischen den Hochschulen und Instituten überwunden und einen konsequenten Wechsel von der disziplinären zur aufgabenorientierten Forschungsorganisation vollzogen. Das Spitzenprojekt dieser Entwicklung trägt den Namen „Brückenschlag“, weil die Kooperationen wissenschaftliche Einrichtungen an gegenüberliegenden Ufern der Schwentinemündung und an der Kieler Förde verbindet. Zeitgleich zur Exzellenzinitiative der Bundesregierung entstand die Idee, in der direkten Nachbarschaft des Leibniz-Institutes für Meereswissenschaften an der Universität Kiel (IFM-GEOMAR) und des Campus der Fachhochschule Kiel eine feste forschungspragmatische Zusammenarbeit zu etablieren. Das IFM-GEOMAR (www.ifm-geomar.de) rangiert seit Jahren an der Spitze der Forschungsskala und stellt mit dem DFG Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ (www.ozean-der-zukunft.de) seine Leistungsfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis. Der Fachhochschule Kiel ist es ein besonderes Anliegen, IFM-GEOMAR bei der maritimen Grundlagenforschung durch ihre anwendungsbezogene Wissenschaftskompetenz mit bedarfsgerechten Leistungen zu unterstützen.

Ziele & Maßnahmen

Die Idee der dauerhaften Exzellenzkooperation ist mit Leben zu füllen. Mit der Gründung einer fachbereichsübergreifenden „Task-Force“ an der Fachhochschule Kiel werden dem IFM-GEOMAR exzellente meeres technische Ingenieursleistungen



Forschungsschiffe exzellenter Meereswissenschaft. Die Fachhochschule Kiel unterstützt das Leibniz-Institut (IFM-GEOMAR) mit anwendungsorientierten Ingenieursleistungen.

Quelle: A. Villwock, IFM-GEOMAR

flexibel zur Verfügung gestellt. So wird z.B. ein trägerschiffunabhängiges U-Boot entwickelt. Im Bereich der so genannten Clean-Coal-Technologien (Carbon-Capture-Sequestration: CCS) sollen logistische Lösungen gefunden und ausgebaut werden. Erste Ansätze dazu stellt das Verbundprojekt „Submarine Gashydrat-Lagerstätten“ (SUGAR) für das Bundesforschungs- und für das Bundeswirtschaftsministerium dar, bei dem das in der Tiefsee vorhandene Gashydrat gehoben und zugleich flüssiges CO₂ aus den Kraftwerken in einen in ca. 500 Metern Meerestiefe entstehenden „Eiskäfig“ eingeschlossen werden soll (www.ifm-geomar.de/index.php?id=sugar).

3.6 Patentverwertung als unternehmerisch handelnde Hochschule

Hintergrund & Status quo

Im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsprojekte werden an der Fachhochschule Kiel erhebliche Werte geschaffen und die Anzahl der angemeldeten, verwertbaren Patente der Hochschulmitglieder steigt. Als Gesellschaft aller Hochschulen in Schleswig-Holstein ist im Jahr 2002 die Patentverwertungsagentur Schleswig-Holstein (PVA) gegründet worden (www.pva-sh.de). Sie übernimmt als Dienstleistungsunternehmen die Pflichten und Aufgaben der Hochschulen im Zusammenhang mit Dienstleistungen. In dem Ranking der Kienbaum Management Consultants im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) („Kompetenz und Leistungsfähigkeit der Patent- und Verwertungsagenturen“) erreichte die PVA im Jahr 2006 bundesweit den vierten Platz. Beim Kriterium „Akquisition und Patentierung“ lag sie sogar auf dem ersten Platz.

Die reichhaltigen Patente der Fachhochschule Kiel erregen zunehmend eine Aufmerksamkeit, die über das Aufgabenspektrum der PVA hinausgeht. So ist jüngst der Deutsche Bank Fonds über die IP Bewertungs AG (www.ipb-ag.de) an die Fachhochschule Kiel herangetreten, um Optionsverträge abzuschließen. Unabhängig vom Kaufpreis einzelner Patente sollen bereits aus dem Optionsvertrag 960.000 € in die Forschung und Entwicklung der Fachhochschule Kiel fließen. Dass die Verwertung der Forschung schon mit dem Aufsetzen eines Forschungsprojektes beginnt, zeigt ein aktuelles Anliegen der Vattenfall AG. Die Vattenfall AG möchte mit einem eigenen Schiff an FINO3 während der Bauphase eigener Offshore-Windkraftanlagen andocken und bietet dafür Drittmittel an.



Patentverwertung: Durch Drittmittel werden immer erheblichere Werte an der Fachhochschule Kiel geschaffen.

Ziele & Maßnahmen

Die Fachhochschule Kiel muss ein weitsichtiges Konzept zur Verwertung ihrer Forschungsprojektergebnisse erstellen, um als unternehmerisch handelnde Hochschule eine selbstbewusste Partnerin auf gleicher Augenhöhe mit der Wirtschaft zu sein. Es ist dafür zu sorgen, dass der Schutz des geistigen Eigentums der Hochschule und dessen Nutzung durch sie gewährleistet ist. Die Teilhabe an verwertbaren Patenten muss eindeutig und so geregelt sein, dass der Anreiz für Forschung gesteigert wird. Bereits im Vorfeld von Forschungsprojekten sind zwischen Wirtschaft und Hochschule Regelungen zu treffen und kontinuierlich zu kontrollieren, damit Kontroversen und Risiken im Bereich der Patent- und Urheberrechte vermieden werden. Mit den Wirtschafts- und anderen Hochschulpartnern sind flexible Nutzungsabkommen (bspw. Cross-Licensing) zu vereinbaren. Vor allem steht die Hochschule vor der Aufgabe, die durch die Drittmittel immer erheblicher werdenden Werte an der Fachhochschule Kiel angemessen einzuschätzen und optimal zu vermarkten.

3.7 Kooperative Anreizsysteme für mehr Leistungen

Hintergrund & Status quo

Derzeit ist der wissenschaftliche Forschungs- und Entwicklungsprozess maßgeblich auf engagierte Hochschulmitglieder zurück zu führen. Je nach Projektfinanzierung und Ergebnisverwertung wird deren Engagement monetär stark bis gar nicht belohnt. Folglich kommt es zu einem unterschiedlichen Engagement oder es drohen Abwanderungsbewegungen von Projekten oder Forschenden. Bisherige Regelungen der Haushaltsverteilung kompensieren diese Effekte nicht. Der derzeitige Anteil von 2,5 Prozent am Hochschulhaushalt, der leistungsbezogen je nach Forschungserfolg auf die Fachbereiche verteilt wird, ist zu gering. Um strategische Kooperationen und exzellente Ergebnisse gerecht zu fördern, ist die Fachhochschule Kiel gefordert, ein innovatives Anreizsystem vor dem Hintergrund einer leistungsorientierten Mittelvergabe zu schaffen, das den Ausgleich zwischen Einzel- und Gemeinschaftsinteressen schafft.

Ziele & Maßnahmen

Mehr Leistungsfähigkeit ist das Ziel und Eigenverantwortung der Weg. Diese For-



Die Fachhochschule Kiel will mit einem kooperativen Anreizsystem einen klaren Wegweiser zu mehr Leistungen schaffen.

mel ist konsequent auf den Hochschulalltag anzuwenden. Die Haushaltsverteilung muss im Rahmen der aufzubauenden hochschulweiten Forschungsevaluierung die Forschungsleistungen auf Fachbereichsebene deutlich stärker berücksichtigen. Der dafür bislang verwendete quantitative Drittmittelmaßstab genügt den Anforderungen nicht. Disziplinär stark unterschiedliche Drittmittelzugänge und die spezifischen Projektfinanzierungen an den jeweiligen Fachbereichen (z.B. technikintensiv versus personalintensiv) müssen zukünftig berücksichtigt werden. Insgesamt werden qualitative Elemente ein größeres Gewicht bekommen und bei den quantitativen Messungen sind Drittmittelverwendungen bzw. Kostenarten unterschiedlich zu gewichten.

Die Fachhochschule Kiel kann selbst durch Zusatzbeträge im Rahmen der W-Besoldung nicht die Anreize schaffen, welche die Wirtschaft bietet. Um mehr dauerhafte Kooperationen an die Fachhochschule Kiel zu binden, muss ein ausgewogenes Anreiz- und Verteilungssystem gemeinsam entwickelt werden, damit es an der gesamten Hochschule tragfähig wird. Hier hat der Teamgedanke Vorrang vor Einzelinteressen, denn nur durch Kooperationen lassen sich mehr exzellente Leistungen erzielen.

3.8 Übergreifende Kooperationen für mehr Chancengleichheit und eine verantwortliche Hochschule

Hintergrund & Status quo

Dem Bereich Chancengleichheit hat sich die Fachhochschule Kiel bislang über das Thema Unterrepräsentanz von Frauen in wissenschaftlichen Führungspositionen genähert. Der Anteil der Professorinnen wurde zwar in den letzten sechs Jahren von 6,6 Prozent auf 11,3 Prozent gesteigert, doch ist dies im Wesentlichen der Berufungspraxis im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit geschuldet. Hier liegt der Frauenanteil bei den Professorinnen 2007 mittlerweile über 40 Prozent. In anderen Fachbereichen ist der Frauenanteil nur leicht gestiegen und im Fachbereich Informatik und Elektrotechnik ist es bis heute nicht gelungen, eine Professorin zu gewinnen. Für die wissenschaftliche Qualität der Fachhochschule Kiel macht sich schon jetzt der generelle Mangel an qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern an allen Fachbereichen bemerkbar.



Interne Kompetenzen des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit, des Fachbereichs Medien und des Institutes für Frauenforschung und Genderstudien werden für mehr Chancengleichheit und Partizipation gebündelt.

Andere Aspekte der Chancengleichheit haben bislang (wie an den meisten Hochschulen auch) eher wenig Beachtung gefunden. Neuen Antrieb erhielt das Thema durch die Organisation und Durchführung der Regionalkonferenz Nord (www.regionalkonferenz-nord.de) im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Juni 2007 und durch weitere Veranstaltungen der Fachhochschule Kiel zum „Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle“.

Ziele & Maßnahmen

Die Fachhochschule Kiel will sich dem Thema Chancengleichheit und verantwortliche Hochschule in dreifacher Perspektive stellen. Zum einen trägt sie als Arbeitgeberin die Verantwortung gegenüber ihren eigenen Mitgliedern und muss dafür Sorge tragen, dass diese ihr Potential voll entfalten können. Zum anderen stellt sie für die Studierenden eine Sozialisationsinstanz dar und muss dafür Sorge tragen, dass als Teil der Sozialisation eine Vermittlung von Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft und einzelnen Menschen erfolgt. Nicht zuletzt wird sie zunehmend von der Öffentlichkeit als Ort wahrgenommen, an dem Expertinnen und Experten bei der Beantwortung umstrittener Fragen helfen können. Alle drei Funktionen gilt es auszubauen.

Herausragende Frauen sollen deutlich stärker als bisher für eine Bewerbung in Kiel gewonnen werden, indem eine konsequente Frauenförderung betrieben wird. Dafür ist eine gemeinsame Kampagne zur Rekrutierung berufungsfähiger Wissenschaftlerinnen in Kooperation mit den Verbänden (z.B. Deutscher Ingenieurinnenbund, Deutscher Akademikerinnenbund, Frauen im Ingenieurberuf beim VDI und VDE) zu entwickeln und umzusetzen. Um die Gleichstellungsaktivitäten an den Fachbereichen zu fördern, sollen spezifische Zielvereinbarungen mit verbindlichen, sich steigenden Maßnahmen getroffen werden, die einen direkten Einfluss auf die Haushaltsmittelverteilung haben. Als Bezugsgröße bei der Besetzung von Professuren soll jeweils mindestens der Anteil von Frauen auf der unmittelbar vorhergehenden Qualifikationsstufe dienen. Vorbild ist das Kaskadenmodell nach den Empfehlungen zur Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Wissenschaftsrates 2007 (www.wissenschaftsrat.de/texte/8036-07.pdf).

Die Fachhochschule Kiel wird zudem stärker als bisher Maßnahmen zur Familienförderung umsetzen und folgt damit der Erkenntnis, dass auch Männer ein Vereinbarkeitsproblem von Beruf und Familie haben. Dazu gehören der Aufbau eines Network-Mentoring-Programms, eine „Come Back“-Einbindung und Betreuung der Väter und Mütter, die Elternzeit nehmen.

Bestehende Kompetenzen des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit, des Fachbereichs Medien und des Institutes für Frauenforschung und Gender-Studien (www.fh-kiel.de/index.php?id=2911) sind stärker strategisch zu bündeln, um Maßnahmen auch zur Verwirklichung von Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen und Maßnahmen zur interkulturellen Integration zu entwickeln und umzusetzen.